

Waldkauz  
(Strix aluco)



Gartenschläfer  
(Eliomys quercinus)



# Lebensader Oberrhein Naturvielfalt von nass bis trocken

Impressum  
NABU Rheinland-Pfalz  
Naturschutzbund Deutschland (NABU)  
Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.  
Frauenlobstraße 15-19  
55118 Mainz  
Tel.: 06131.14039-0  
E-Mail: kontakt@NABU-RLP.de  
www.NABU-RLP.de

Projektbüro/Anlaufstelle  
NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen  
An den Rheinwiesen 5  
55411 Bingen  
Tel. 06721.14367  
E-Mail: kontakt@lebensader-oberrhein.de  
www.lebensader-oberrhein.de

Bildrechte: Eichenbuntkäfer: Dr. habil. M. Niehuis, Schwefelporling: Hagen Graebner, Totholz + Hirschkäfer + Eichenkrone: E.-C. Driedger - Forstamt Pfälzer Rheinauen, Gartenschläfer + Mittelspecht: Josef Drefs, Waldkauz: Tom Dove - NABU

Druck: Mai 2014, gedruckt auf Recyclingpapier mit Umweltzeichen Blauer Engel

Das Bundesprogramm zur Biologischen Vielfalt unterstützt seit Anfang 2011 die Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt



Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



Eine unterstützende Förderung erfolgt durch die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen



## Lebensraum Alt- und Totholz

Hirschkäfer  
(Lucanus cervus)

Schwefelporling  
(Laetiporus sulphureus)

Mittelspecht, männlich  
(Dendrocopos medius)

Eichenbuntkäfer  
(Clerus mutillarius)



## Eichen für die Ewigkeit im Gemeindewald Gommersheim



[www.lebensader-oberrhein.de](http://www.lebensader-oberrhein.de)

## 200 alte Eichen für die Natur

Im Rahmen des Projekts „Lebensader Oberrhein - Naturvielfalt von nass bis trocken“ werden sich der NABU Rheinland-Pfalz und der NABU Baden-Württemberg in den Jahren 2013 bis 2019 besonders für den Erhalt der Naturschätze des Oberrheingebietes einsetzen. Gemeinsam mit weiteren Partnern wird der Naturschutz am Oberrhein auch für die Zeit danach dauerhaft vorangebracht. Ermöglicht wird dies durch die Förderung im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt und durch die Unterstützung der Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen. Hierdurch wird ein Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie geleistet.

Durch diese Unterstützung wurde der Kauf von 200 majestätischen, meist über 200 Jahre alten Bäumen im Gemeindewald Gommersheim ermöglicht. Es handelt sich hierbei um ökologisch wertvolle Stiel-Eichen und einige besondere Buchen und Flatterulmen. Die Bäume sind nun im Besitz des NABU Rheinland-Pfalz und dauerhaft der forstwirtschaftlichen Nutzung entzogen. Sie sind nummeriert und ihre Positionen registriert. Die Bäume dürfen auf natürliche Weise altern und vergehen. Über ihr Absterben hinaus wird ihr Holz im Wald verbleiben und wichtige Biotopfunktionen übernehmen.

## Vom Wert, Bäume nicht zu verwerten

In den durch die Nutzung des Menschen geprägten Wäldern gibt es nur selten alte Bäume. Die wenigsten erreichen ihre zweite Lebenshälfte. So liegt das Höchstalter der Stiel-Eiche (*Quercus robur*) bei 600 bis 1000 Jahren. Eichen im deutschen Wirtschaftswald werden jedoch bereits im Alter von rund 130 Jahren gefällt. Alte Eichen sind somit echte Raritäten in unseren heimischen Wäldern. Doch besitzen gerade alte Bäume über ihren Holzwert hinaus einen unschätzbaren Wert für die heimische Artenvielfalt.

Zahlreiche Tierarten benötigen in ihrer Lebensweise zwingend bestimmte Zerfalls- und Zersetzungsphasen von Holz. Dieses sogenannte Totholz ist ein wahres Eldorado für unzählige Insekten. Besonders Käfer und Hautflügler sind in ihren Larvenstadien an Holz gebunden. So sind ca. 1350 Käferarten in deutschen Wäldern an der Zersetzung von Holz beteiligt und der überwiegende Teil unserer 1000 Wespen- und Bienenarten kann ohne Alt- und Totholz nicht existieren. Entnimmt man dem Wald seine alten Bäume verschwinden auch ihre Bewohner. So stehen besonders viele dieser "holzliebenden" Arten auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten.

Auch viele Pilze, Flechten, Moose und Farne finden am und im Holz ihre ökologische Nische. Biologen

sprechen von "Alt- oder Totholzbiozönosen", wenn Bäume in ihre Alterungs- und Zerfallsphase übergehen und immer stärker besiedelt und zersetzt werden. In Deutschland sind allein ca. 600 Großpilzarten an der Zersetzung von Holz beteiligt.

Neben Nahrungsquelle und Futterplatz sind alte Bäume und Totholz auch bei größeren Tieren als Wohn- oder Niststätte begehrt. Baumhöhlen werden, wenn die Spechte sie verlassen haben, schnell von anderen Vögeln und Säugetieren besiedelt. Ob Fledermäuse, Hornissen, Siebenschläfer oder Meisen, die Anzahl der Nachmieter ist enorm.

## Gemeindewald Gommersheim - eine besondere Waldinsel

Die Bedeutung der Waldinsel Gommersheim für den Naturschutz ist außerordentlich. Klein- und Mittelspecht finden hier optimale Lebensräume. Während Wespenbussard, Baumfalke und Pirol in den Baumwipfeln brüten, findet der Waldkauz die benötigten Baumhöhlen. In den borkigen Eichen verstecken sich verschiedene Fledermausarten und auch der seltene Hirschkäfer ist hier beheimatet. Dass der Gemeindewald in seiner Größe von rund 240 ha mit seinen alten Bäumen überhaupt erhalten blieb, liegt daran, dass weite Teile durch die Lage im Schwemmfächer zweier Bäche sehr nass sind und dadurch als landwirtschaftliche Anbaufläche schlecht geeignet waren. Nun sind der Wald und seine Bewohner auch für die Zukunft gesichert.